Gk. 280. 12 X2123095

Z f 5792

Gottes wunderliche und doch väterliche Züge/

gezeiget/

An dem zwar plötzlichen/ doch seligen Todt/

Des weiland Wol Ehrenvesten/ Groß Achtbarn und Hochgelahrten Herrn

POLYCARPI Wurths/

Der Philosophiæ und Beyder Rechten weitberühmten Doctoris, und Professoris Ordinarii bey der löblichen Universität zu Leipzig/ des Churfürstl. Sächs. Ober Hoffgerichts/ wie auch der löbl. Juristen Facultät daselbst/ sowol des Marggrafthums in Nieder Lausitz Assessoris, Canonici zur Naumburg/ und des Kleinen Fürsten Collegii Collegiatens allhier zu Leipzig.

Als am 1. Octobris Anno M DC LIV. sein ververblicher Leib in der Pauliner Kirchen mit Christlichen und ansehnlichen Ceremonien zur Erden bestattet wird.

Auff Begehren in Druck abgeben von

D. JOHANN Wülfemannen P. und P.

Leipzig/ Gedruckt bey Johann Bauern/ 1655.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

INTROITUS.

Als der allerweiseste König Salomo von aller Menschen Ende gutes und böses durcheinander sagt am neunden Capitel seines Predigers: Der Mensch weiß seine Zeit nicht/sondern/wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Damen / und wie die Vogel mit einem Strick gefangen werden: Also werden auch die Menschen bestrickt zur bösen Zeit/ wenn sie plötzlich über sie fället. Eccl. 9, 12.

Das stehet uns da vor Augen in dem Sarge des weiland Wol Ehrenvesten / Groß Achtbarn / und Hochgelahrten Herrn POLYCARPI Wirths/der Philosophiæ und beyder Rechten vornehmen Doctoris und Professoris Publ. bey der Löbl. Universität allhier / des Churf. Sächs. Ober-Hoff Gerichts/ und der löbl. Juristen Facultät / wie auch des Land Gerichts im Maragrafthumb Nieder Lausitz Assessoris, Dom Herrens zur Naumburg/und des kleinen Fürsten Collegii Collegiatens allhier.

Den auch ein unvermuthes / wiewol nicht böses Stündlein hat berücket/ darinnen

Sein Jammer/Trübsal und Elend
Ist kommen zu eim seligen End.

Damit wir nun an seinem Exempel Christlicher Wachsamkeit / GOttes Züge / die er mit uns angehet / seine Cammern / darein und dadurch er uns führet / und die Freude / die er uns bereitet hat / erkennen / und Sehnsucht darnach empfinden mögen /

So ist begehret E. Christl. Liebe ein solch Sehnsprüchlein auß dem Hohen Lied Salomonis zu erklären / welches zu lesen ist im ersten Capitel selbigen Buchs / und lautet in unser Teutschen Sprache / wie folget:

TEXTUS.

Zeuch mich nach dir / so lauffen wir / Der König führet mich in seine Kammer. Wir freuen uns / und sind frölich über dir.

EXORDIUM.

Es wird E. L. öffters auß Gottes Wort erinnert / wie der allweise und grundgütige Gott auß Liebe zu unser Seligkeit mancherley Compelle Züge oder Nöthigungen gebrauche / davon im 14. Capitel Lucæ gedacht wird / daß bey vorsetzlichen außen bleiben der meisten geladenen Gästen dem Knechte sey geboten worden / Compelle intrare, Nötige sie herein zu kommen / auff daß mein Hauß voll werde /

Luc. 14, 23.

werde/ Daß solches zwar von eusserlichen menschlichen Zwängen/die Leute durch Ketten und Bande zum Glauben und zur Seligkeit zu zwingen/nicht verstanden werde/ wie die Päbstischen Reformatores und Seligmacher es verstehen; sondern moraliter, wie man durch zureden/ Sitten/Gebährden/freundliche Wort/oder auch Drohwort die Leute pfleat zu bewegen. Das heist ἀναγκάζειν in heil. göttl. Schrifft/wie Naaman der Syrer des Propheten Elisæ Famulum mit Worten nöthigte/daß er mehr Geld und Feyerkleider nehmen muste/als er begehret hatte/wie mit mehren zu lesen im 5. Capitel des andern Buchs der Könige. 2. Reg. 5, 22.

Vnd wie von Petro geschrieben wird/im 2. Capitel an die Galater/daß er mit seinem Exempel genötiget habe die Christen/so auß den Heyden bekehret waren/daß sie die Jüdische Ceremonien annahmen/wie er thate. Gal. 2, 14.

Also schreibet auch Paulus in der 2. Epistel an die Corinthier am 12. Daß jhn die falschen Apostel mit jhren unzeitigen Rühmen gezwungen haben/daß er sich seines Ampts auch habe rühmen müssen. 2. Cor. 12.

Wie nun solcher Worte Zwang unter den Menschen bald mit guten/bald mit bösen Worten geschicht: Also hat Gott auch seine unterschiedliche gute und böse Compelle, dadurch er die Leute zu locken und nötigen pfleget. Anfangs zwart gebraucht er sich guter Nötigungen/und suchet einen durch liebliche freundliche Wort und Wolthaten an sich zu ziehen/wie er das Volck Israel an sich zoge/als es in Egypten und in der Wüsten war/und er es durch vielerley Wunder und Zeichen/Gutthaten und Heraußreissungen auß den gemeinen Egyptischen Landplagen in das Gelobte Land

führen wolte: Versuchte er sie durch Wolthaten/ob sie in seinem Wan wandeln wolten. Und ob sie gleich etlichmal auffstössig wurden/und wider Gott/ wider Mosen und Aaron murreten/ gab jhnen doch der HERR am Abend Fleisch zu essen/und am Morgen Brots die fülle/ wie darvon die ersten 16. Cap. des andern/wie auch das 32. und 33. Cap. des fünfften Buchs Mosis bezeugen/darauff sich auch der Prophet Hoseas beruffet/ wann er spricht: Da Israel jung wat/hatte ich jhn lieb/und rieff jhn meinen Sohn auß Egypten. Ich nahm Ephraim bey seinem Arme und leitet jhn. Ich ließ sie ein menschlich Joch ziehen/und in Seiten der Liebe gehen/und halff jhnen das Joch an jhrem Halse tragen/und gab jhnen Futter/daß sie sich ja nicht wieder solten in Egypten Land kehren. Gleicher gestalt zoge auch Christus zur Zeit seiner Predigt die Jüden durch Wunder und Wolthaten an sich: Er gieng herumb/thate guts/erledigte von Kranckheiten und bösen Geistern/ alle die vom Teufel überwältigt warẽ/wie Petrus zu Cæsarien von jhm zeugete im 10. Capitel des Apostolischen Geschichtbuchs. Ja er selbst der Messias und Heyland menschlichen Geschlechts rücket den Jüden auff/daß sie nicht haben erkennen wollen die Gutthaten/die er jhnen vielfältig erwiesen hatte/ wann er also saget: id. 10. So viel guter Wercke habe ich euch erzeiget von meinem Vater. Nun sagt mir doch/umb welches Werck unter denenselben steiniget jhr mich.

Exod. 16, v. 4. & 8.

Hos. 11, 1. seqq.

Act. 10, 38.

Diß alles/Meine Lieben/ sind liebliche/freundliche/ und durchs Hertz dringende Worte/und nicht unangenehme

nie Nötigungen Gottes. Wann aber solche gute Worte/ Wolthaten und Zeichen der Liebe nicht helffen wollen; so kan er auch die Leute zu sich ziehen/uñ zwingen durch Straffe: Drohworte des endlichen Untergangs/ wie Johannes der Täuffer die Phariseer und Saduceer / als er sie zu seiner Tauffe kommen sahe/ mit rauhen Schreckworten anfuhr/ und sagte: O jhr Ottergezüchte/ wer hat denn euch geweiset/ daß jhr dem künfftigen Zorn entrinnen werdet? im 3. Cap. des Evangelistens und Apostels Matthæi. Christus hieß sie eine böse Ehebrecherische Art im 12. und im vorhergehenden 11. Capitel des obbenendten Evangelistens sprach er: Jhr seyd gleich denen verwehnten Kindern/ die weder tantzen wollen/ weñ man jhnen pfeiffet / noch weinen/ wenn man sie klaget. Derowegen sich GOtt resolviren muß auffs wunderlichste und seltzamste mit jhnen umb zu gehen/ wie er sich dessen durch den Mund seines Dieners des Prophetens Jesaiæ im 29. Cap. seiner Propheceyung erkläret. Weil ich mich denn in diß Volck nicht schicken kan/ das sich zwar zu mir nahet mit seinem Munde/ und mit seinen Lippen mich ehret / das Hertz aber weit von mir ist: So wil ich mit diesem Volcke wunderlich umbgehen/ auffs wunderlichste und seltzamste/ daß die Weißheit seiner Weisen untergehe/ uñ der Verstand seiner Klugen verblendet werde. Die sich aber vorsetzlicher Sünden unschuldig wissen/ und Gott gleichwol so wunderlich und seltzam mit jhnen umbgehet/ daß wir Menschen die Uhrsach nicht ergründen können/ die müssen als gehorsame Kinder Gottes jhre Seelen ergeben dem trewen Schöpffer in guten Wercken/

Matth. 3, 7.

Matt. 12, 39.

Matth. 11, 17.

Es. 29, 13. 14.

Connexio per oppositum.

cken/wie Petrus die bekehrten Heyden und alle Rechtgläubige Christen vermahnet im 4. Cap. seiner ersten Epistel. Und mit der gesamten Christenheit sagen:

Was mein Gott wil das gescheh allzeit/
Sein Wil der ist der beste.

Item: Handel mit mir
Wies düncket dir/
Nach deiner Gnad wil ichs leiden/
Laß mich nur nicht
Dort ewiglich
Von dir seyn abgeschieden.

Und des Schlags ist auch dieses E. L. vorgelesene Leichensprüchlein/welches begehret ist bey Beerdigung unsers lieben seligen Mitbruders/Herrn Polycarpi Wirths zu erklären. Es handelt aber solches

Propositio. 1. Von den schmertzlichen und lieblichen Zügen GOttes. Zeuch mich nach dir/so lauffen wir.

2. Von dem Zimmer und Ziel/dahin die Züge gehen. Der König führet mich in seine Kammern. Und endlich

3. Von den Tractamenten in diesem Zimmer/was uns für Confect darinnen auffgesetzet werde? Wir frewen uns/ uñ sind frölich über dir/sagt unser Text.

In welchen dreyen Betrachtungen auch wir diesen Spruch Ewer Liebe erklären wollen/und bitten GOtt/

der

der wunderlich ist in seinen Wercken/daß er die hochbetrübte Fraw Wittibe/hinterlassene Jungfer Tochter/die gesambte Freundschafft/und uns alle wolle lassen erkennen seinen gütigen und gerechten Willen/und allezeit bereit seyn/wenn der Seelen Bräutigam auffbricht/mit in seine Cammern zu gehen/Amen.

TRACTATIO.

DEich wie es allewege unterschidliche Meynungen unter den Christen gegeben hat/Meine Lieben/was für Züge unser Heyland Christus Jesus gemeynet/ da er im 6. Capitel des Evangelij Johannis sagt: Warlich ich sage euch/ Niemand kömmet zu mir/der Vater/der mich gesant hat/ziehe jhn dann. Also seynd nicht alle darüber einig/was für Züge auch hier verstanden werden/wenn die Braut Christi/die allgemeine Kirche/und jede gläubige ChristenSeele bittet und wünschet: Zeuch mich nach dir/so lauffen wir; der König führet mich in seine Kammer. Ob eitel LiebesZüge dadurch verstanden werden/oder auch SchmertzZüge.

Gottes Züge mancherley. Joh. 6, 44.

Wir fallen denen bey/die beydes verstehen/weil der Text selbst von beyden sich erkläret/ als 1. von lieblichen/freundlichen Zügen/in diesen Worten: Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes: Dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe/darumb lieben dich die Mägde. Und flugs darauff folget unser LeichenSprüchlein: Zeuch mich nach dir/so lauffen wir/der König führet

mich in seine Kammer. Welche vorhergehende Worte von lauter freundlichen und lieblichen Zügen handeln/ dergleichen in heiliger Schrifft auch hin und wider gefunden
Jer. 31, 3. werden / als beym Propheten Jeremiæ am 31. Cap. seiner Weissagung/da Gott der HErr sein gantzes Hertz/so zu reden/dem Israel außschüttet / und jhn mit so freundlichen/ hertzbrechenden Worten anredet: Ich hab dich je und je geliebet. Darumb hab ich dich zu mir gezogen auß lauter Güte/wie auch der gottselige Mann Augustinus den vorangezogenen Spruch Joh. 6. von unterschiedlichen Zügen/fürnemlich aber von Liebeszügen erkläret:

--- --- trahit sua quemq; voluptas. Das ist: Einen jeglichen locket und reitzet seine eigene Lust und Begierde. Vnd widerumb im 1. Capit. der Epistel Jacobs: Wann von der bösen Lust und jhrer lieblichen Anreitzung zur Sünde gesagt wird/stehet: Gott reitze niemand zu sündigen/sondern ein jeglicher werde versucht / wañ er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. In der Griechischen Sprache stehen die zwey Participia ἐξελκόμενος καὶ δελεαζόμενος, welche auff Teutsch so viel heissen/ als einen der gezogen und gelocket wird / wie man sagt: Einem ein Wort auß dem Munde ziehen/auß dem Munde locken/wann er von seiner eigenen Lust gezogen und gehetzet wird; wie die Sonne Wasser ziehet: wie vom verführten Junggesellen/ der zu Abends auff den Gassen d' Stadt herumb spatzierete/ gesagt wird; Er werde vō bösen Weibe/wie ein Ochse zur schlachtbanck geführet oder gezogen/uñ wisse
Prov. 7, 22. nicht/daß es jhm das Leben gelte/im 7. Capitel der weisen sprüchē Salomonis: wie Potiphars Weib den frommen

men Joseph an sich zoge. im 39. Cap. des Buchs der Erschaffung/ oder wie von Panquetiren und Weinsäuffern gesaget wird/ wenn sie anfangen toll und truncken zu werden/ so ziehen sie die Spötter an sich/ das ist/ so wollen sie auch Schnackentreiber und Bossenreisser bey sich haben/ welche grobe garstige Zoten reissen/ und die Säuffer noch frölicher machen im 7. Cap. der Weissagung Hoseæ. Diese Züge alle sind liebliche Züge/ auff welche Gott im 11. Capitel des jetztgedachten Prophetens auch siehet/ wenn er saget! Ich liesz sie ein Menschlich Joch ziehen/ und im Bande der Liebe gehen/ wie liebende Leute einander pflegen an der Hand zu führen. Es erkläret sich aber unser Text selbst/ daß er nicht nur rede von Liebes Zügen/ sondern auch von Schmertz Zügen. Wenn flugs im 5. Vers. darauff folget: Ich bin schwartz/ aber gar lieblich; Sehet mich nicht an/ daß ich so schwartz bin/ denn die Sonne hat mich verbrandt. Meiner Mutter Kinder zürnen mit mir. Ein Bruder und Schwester ziehet manchmal dem andern eine Feder/ die wol höflicher könte gezogen werden: Der Vater ziehet manchmal den Sohn über/ welches das Söhnigen für keine Liebe erkennen wil. In welchem Verstande auch die weltliche Scribenten das Wort/ Ziehen/ mehrentheils gebrauchen:

Gen. 39, 12.

Hos. 7, 5.

Hos. 11, 4.

Cant. 1, 5. (2.)

Quo fata trahunt retrahuntq; sequamur.

Welchen Gott bey den Haaren durch den Zaun ziehet/ der muß folgen/ das ist/ wies Gott füget/ so müssen wirs annehmen. Dergleichen Schmertzüge Gottes hat in bißherigen Kriegesläufften mancher frommer Haußwirth/ manche ehrliche Matron und züchtige Jungfraw wider ihren Willen erfahren müssen/ wenn die Soldaten gemarchiret/ man-

chen Wirth aus seinem Hause von Weib und Kindern gezogen/und mit sich geführet haben/daß er ihnen etwa den Weg hat weisen oder sich und andere mit Gelde lösen sollen. Ein solcher Gesell war Paulus/da er noch ein Saulus war/der hatte Wolgefallen daran/wenn er die/so Christum bekenneten/herfür zog aus ihren Häusern/sie verriethe/und mit Gewalt in die Gefängnüsse schleppete/wie im 8. Cap. der Apostolischen Geschicht zu lesen. Welches

Act. 8, 3. ihme nachmal selbst auch widerfuhr/und dem Alexandro, den das Volck zu Epheso herfür zoge/und durch die Gassen schleiffete/im 19. Cap. jetztbemeldter Geschichte. Der Wirth S. Pauli zu Thessalonich ward ebener massen geschleifft vom Pöbel/wie zu lesen im 16. Capitel gemeldter Apostolischen Historiæ. Athalia die Kinder-Mörderin ward

2. Reg. 11, 5. aus dem Tempel in den Hoff gezogen an einen Stall/und daselbst getödtet/wie das 11. Capitel des 2. Buchs der Könige besaget. Also ziehet mancher frembdes Gut/frembdes Gesinde an sich mit dem Damen/wie man die Fische heraus rücket/beym Pro-

Habac. 1, 15. pheten Habacuc im 1. Capitel seiner Weissagung. Einen für die Gerichte ziehen/wie die Reichen den Armen thun/

Jacob. 2, 6, heist so viel als Gewalt üben/nach dem Andern der Epistel S. Jacobs. Paulus und Silan wurden in der Stadt Philippis auff dem Marckt für die Obristen gezogen/da sie von

Act. 16, 20. einer Magd den Warsager-Geist ausgetrieben hatten/Act. 16. Es heist auch eine Mauer oder Haus mit Stricken zu Boden ziehen/wie Husai dem Absolon riethe/daß man der Stadt thun solte/darinnen man David würde antreffen/an dieselbe solte man Stricke werffen/und sie in Bach ziehen/daß man keinen Kieselstein daran finde/

de / im 2. Buch Samuelis am 17. Capitel / das sind alles beschwerliche Züge. Und hieher hat auch unser geliebter Heyland gezielet / wann er im 12. Capitel des Evangelistens Johannis seine Jünger mit diesen Worten anredet: Weñ ich werde erhöhet seyn von der Erde / wil ich euch alle zu mir ziehen. Welches S. Augustinus in der Glossa erkläret von beyden Zügen / von Liebes- und auch von Schmertz-Zügen. Wie Petrus zu JEsu gezogen ward / in der Gleichnüß vom Fischzuge / beym Evangelisten Johanne im 21. Capitel / da der HERR ihn also anredete: Warlich / warlich ich sage dir / Petre / da du Jünger warest / gürtest du dich selbst / und wandelst wohin du woltest. Wenn du aber alt wirst / wirstu deine Hände ausstrecken / und ein ander wird dich gürten / ziehen und führen / wo du nicht hin wilst. Das saget er aber zu deuten / mit welchem Tode er Gott preisen würde. Also gehen Gottes Züge / per amara & dulcia, durch Ehre und Schande / durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; Als die Verführer / und doch warhafftig / als die Sterbenden / und siehe wir leben / als die Gezüchtigten / und doch nicht ertödtet / als die Traurigen / und doch allezeit frölich / nach dem 6. Capitel der andern Epistel S. Pauli an die Corinthier. Das ist die Hoffarbe der Himmels-Fürsten / der glorificirten Seelen im Himel / daß sie durch die Trübsaal / wie durch eine Hechel gleichsam gezogē sind / Apocal. 7. Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan / und woher kommen sie? Antwort: Diese sinds / die kommen sind aus grossen Trübsal / und haben ihre Kleider gewaschen / und haben ihre

2. Sam. 17, 13

Joh. 12.

Tract. 81.

Johan. 21, 18.

2. Cor. 6, 8.

Hoffarb der Kinder Gottes.

Apoc. 7. 14. Kleider heller gemacht im Blut des Lambs / und im 12. Capitel / und da unser Heyland seinen Jüngern das Himmelreich austheilet / theilet er ihnen zugleich auch diese liuree oder Hoffarbe zu: Ihr seyds / die ihr bey mir geharret habt in meinen Anfechtungen: Darumb wil ich euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat / daß ihr essen uñ trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich / und sitzen auf
Luc. 22. 29. 30 Stülen und richten die zwölff Geschlechte Israel. Das heist / zu Christo auffgezogen werden / daß sie seinem Tode ähnlich werden / auff daß auch das Leben Christi an uns offenbaret werde / wie es S. Paulus erkläret
Phil. 3, 9. Philip. 3. Wenn wir nun unsern Seelen Bräutigamb also nachgezogen werden / so werden wir munter und hurtig ihm auch nach zu lauffen / wie unser verlesen Sprüchlein saget: Zeuch mich nach dir / so lauffen wir. Wir lauffen ihm nach (1.) in via fiduciæ, Auff dem Gebet und Glaubens Wege / wie das arme Cananeische Weiblein dem HERRN JEsu / wie ein Hündlein seinem Herrn nachlieffe / Matth. 15. 22. 27. (2.) in via justitiæ, nach dem 119. Psalmen / da David zu GOtt also redet: Wenn du mein Hertz tröstest / so lauffe ich den Weg deiner
Psal. 119, 33. Gebot. Ps. 119. 33. (3.) in via patientiæ, auff dem Wege der Gedult; von welchen der Apostel schreibet: Lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampff / der uns verordnet ist / und auffsehen auff JEsum den Anfänger und Vollender des Glaubens / im 12. der Epistel an die Ebreer.
Ebr. 12, 2. (4.) in via gloriæ, auff dem Wege zur Herrligkeit. Auff welchen Paulus auch gelauffen / wenn er schreibet: Ich lauffe also / nicht als auffs ungewisse /

gewisse / sondern daß ich das Kleinod erreiche / 1. Corinth. 9. Welches vorhelt die himlische Beruffung GOttes in Christo JEsu. Wie das 3. Capitel der Epistel an die Philipper bezeuget. 1. Cor. 9, 26. Phil. 3. 14.

Von welchem Zuge nun im andern Stück unser Predigt weiter folget / nemlich / wohin der Zug gehe? Zeuch mich nach dir / so lauffen wir. Wohin denn? Der König führet mich in seine Kammer. Gleich wie aber der Züge zweyerley / hertzlich und schmertzlich waren; Also sind auch der Kammern GOttes vielerley. Denn wiewol das Wort Kammer / in GOttes Wort öffters so viel bedeut / als eine angenehme Ruhestett / so hat doch GOtt auch seine Marter-Cammern / seine Angst-Cammern / seine Bet- uñ Threnen-Cammern: Wie Benhadad dem Könige zu Syrien der Prophet Micha 1. Reg. 22. weissagete / daß er aus einer Angst-Cammer in die andere lauffen werde. Vom Kasten Noæ wird gemeldet / daß darinnen unterschiedliche Angst-Cammern gewesen / in welchen zur Zeit der Sündfluth Menschen und Vieh haben pausiren müssen / im 6. Capit. des Buchs der Erschaffung. Joseph als er sich gegen Benjamin seinem Bruder unbekandt gestellet / hat sich in seine Kammer gezogen / und wol darinnen abgeweinet / stehet im 43. Capitel des ersten Buchs Mosis. Dem Tyrannen Pharao kamen Frösche / Kröten und Mäuse in seine Kañern / Exod. 8. Man hielt auff den guten Samson auch in der Delilæ Buhlen-Cammer / im Buch der Richter am 16. Capitel. S. Paulus setzet Cammern und Unzucht zusammen / im 13. Cap. der Epistel an die Römer / wenn er also schreibet: Lasset uns erbarlich wandeln

II. Pars. Von dem Zimmer und Ziel / wohin die Züge gehen?

(1.) Schul- und Zucht-Cammer.

1. Reg. 22, 25.

Gen. 6, 14.

Josephs threnen-Cañer. Gen. 43, 30.

Mäusekañer. Exod. 8, 3.

Rom. 13, 13.

als

als am Tage / nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Cammern und Vnzucht. Rom. 13. Als hat GOtt seine Cammern / der Teuffel hat seine darneben. In unsern Sprüchlein aber wird fürs erste verstanden / GOttes Marter- und Zucht-Cammer / darinnen wir müssen discipliniret werden / ehe wir zur Auffwartung in des grossen Königs Palatio gelangen können.

(2.) Gebets-Cammer.

Die andere Cammer / darein uns der König führet / ist die Bet-Cammer / von welcher unser Heyland beym Evangelisten Matthæo im 6. Cap. also redet: Wenn du beten wilst / so gehe in deine Cammer / und schleuß die Thür hinter dir zu / und bete zu deinem Vater im Verborgen / und dein Vater der ins Verborgen siehet / wird dirs vergelten offentlich. Wie Daniel im 6. Capitel seiner Weissagung / Judith / im 14. ihres Büchleins. Sara / Tob. 3. und andere fromme Manns- und Weibes-Personen sich solcher Cammern bedienet haben. Vnd daher gehöret auch was Jesaias saget: Wenn Trübsal da ist / HERR / so suchet man dich / wenn du sie züchtigest / so ruffen sie ängstiglich / im 26. Capitel seiner Propheceyung.

Matth. 6, 6.

Dan. 6, 10.
Judith. 14, 15
Tob. 3, 10.

Isai. 26, 16.

(3.) Todes-Cammer.

Wir müssen auch drittens in die Todes-Cammer geführet werden. Vnd dahin weiset uns jetztgedachter Prophet / oder vielmehr GOtt der HErr selbst durch ihn / wenn er ferner spricht: Gehe hin mein Volck in deine Cammer / und verbirge dich / biß der Zorn fürüber gehe / im 26. Cap. und im 57. Cap. sagt er: Die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Frieden / und ruhen in ihren Cammern. Vnd ob wol Salomon in seinen weisen Sprüchen am 7. Capitel auch die Hölle eine

Isai. 26, 20.
Cap. 57, 2.

Prov. 7, 27.

Todes-

Todes Cammer nennet/in welche Satan seine Rotte führet. In der Luren Hause/spricht er/sind Wege zur Hellen/da man hinunter fähret/in des Todes Cammer; So wird diese/darein der Teuffel / und nicht GOtt führet / allhier nicht verstanden / sondern die vierdte species der Cammern/ nemlich Camera gratiæ oder die Trost-Cammer/die Mutter-Cammer/dahin der himlische Seelen Bräutigamb seine Braut / eine jede gläubige Seele führen wil/im 3. Capitel des hohen Lieds Salomonis. Daselbst verbirgt er sie heimlich in seinem Gezelt/ spricht David im 27. Psalmen. Vnter seinen Fittigen/ unter dem Schatten seiner Flügel. Worüber sich auch gedachter Mann GOttes wundert und ausruffet im 36. Psalm. Wie theuer ist deine Güte / O GOtt! daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen; Sie werden truncken von den reichē Gütern deines Hauses / und du tränckest sie mit Wollust / wie mit einem Strome. Von welcher Cammer auch im 23. Psalm geredet wird/ da der Königliche Prophet sich so freudig darauff verlässet: Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebelang/ und werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

(4.) Trost-Cammer.

Cant. 3, 4.

Psalm. 27, 5.

Psalm. 36, 8.

Psal. 23. v. ult.

Die fünffte und letzte Cammer / dahin wir sollen geführet werden / ist Camera gloriæ, oder die himmlische Schatz-Cammer/welche Christus uns eröffnet/und den Eingang darzu durch seine Himmelfahrt geheiliget hat / wie S. Paulus in der Epistel an die Ebreer im 10. Capitel meldet. Das sind die Cammern/die Christus meinet/da er zu seinen Jünger sagte: In meines Vaters Hause sind

(5.) Schatz-Cammer.

Ebr. 10, 20.

Joh. 14, 2. viel Wohnungen. Johan. 14. Das sind die Häu-
ser des Friedens / die sichere Wonungen und die
Esa. 32, 18. stoltze Ruhe / derer gedacht wird beym Propheten Jesaia
im 32. Capitel seiner Weissagung. Die sind voll liebli-
Prov. 24, 4. cher und köstlicher Reichthumb / nach dem 24. Cap.
der weisen Sprüche Salomonis. Da Freude die Fül-
le und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewig-
Psal. 16, 11. lich ist / aus dem 16. Psalm.

Da ist mein rechtes Vaterland / Daran du hast dein Blut gewandt.

Jerem. 31, 2. Dahin gehet der Zug / beym Propheten Jeremia / da
GOtt von Israel also spricht: Israel zeugt hin zu seiner
Ruhe / im 31. Capitel Jeremiæ. In welche Ruhe-Cam-
mer der streitbare Held Josua sie nicht hat führen oder brin-
Exod. 3, 17. & 4, 8. gen können / sondern Siloh der rechte Held / JEsus / hats
alleine thun können und müssen. Wie das 3. und 4. Capitel
der Epistel an die Ebreer klärlich bezeugen.

III. Pars von den Tractamenten in diesem zimer. Gaudium in regno Gratiæ

Auff diesen Zug / Zimber und Ziel / dahin die Züge ge-
hen / folgen auch endlich und fürs Dritte die Tractamen-
ten / was für Confect in selbiger Cammer oder Zimber vor-
und auffgetragen werde? Der König führet mich in
seine Cammer / wir freuen uns / und sind frölich in
dir / schleust sich der vor abgelesene Leichen-Text. Welcher
Schluß ob er zwar auch von der Freud im Gnaden-Reiche
Christi allhier auff Erden kan erkläret werden / daß er nem-
lich durch das Freuen uñ frölich-seyn / eben solche Freud
meyne / wie Maria / die hochgelobte Mutter des HERRN
allhier auff Erden gehabt / da sie für Freuden ihre Stimme
erhoben / und ihr Freuden-Lied also angestimmet hat: Mei-

ne

ne Seel erhebt den HErrn/ und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes / im 1. Cap. Lucæ / Luc. 1, 47.
oder wie Jesaias im 61. Capitel seiner Weissagung: Ich Jes. 61, 10.
freue mich im HErrn / und meine Seele ist frölich
in meinem GOtt. Von welcher Freud vorher im 9. cap. 9, 3.
Capitel erwehnten Prophetens war geweissaget / daß die Christen allhier auff Erden dieselbige auch empfinden solten: Für dir wird man sich freuen / wie man sich freuet zur Zeit der Erndte / wie man frölich ist / wenn man Beute austheilet / nemlich über deinem Wort und den heiligen Sacramenten wird man sich also freuen / da man mit Freuden Wasser schöpffen wird aus dem Heilbrunn der heiligen Tauffe und Abendmahls / im
12. Cap. Da man zugleich ackern und erndten / und Jes. 12, 3.
zugleich keltern und säen wird. Da die Berge mit süssen Wein trieffen / und alle Hügel fruchtbar seyn werden / das ist: Da Grosse und Kleine / Alte und Junge ihren Seelen-Trost finden / nach dem 9. Capitel des Amos 9, 13.
Propheten Amos: Da man Korn findet / das Jünglinge / und Most / der Jungfrauen zeuget. Zach. 9. Zach. 9, 17.
So sind doch solche Final- oder Endworte unsers Texts fürnehmlich von der Freud des ewigen Lebens zu verstehen / welche Petrus eine unaussprechliche Freude nennet / derer / die Christum mit leiblichen Augen nicht gesehen / und doch an Jhn geglaubet haben / und die Gaudium Gloriæ.
sollen sich freuen χαρᾷ ἀνεκλαλήτῳ καὶ δεδοξασμένῃ mit unaussprechlicher und herrlicher Freude / im ersten Capitel seiner ersten Epistel. Dieser unaussprechlichen 1. Pet. 1, 8.
Freude prægustum und Vorschmack haben wir zwar auch allhier in der streitenden Kirche / nicht aber das vollkommene

Gast- und Freudenmahl/ so biß dort hin von dem himlischen Bräutigamb/ Christo JEsu/ verschoben ist / da nemlich alle rechtgläubiger Christen Seelen das Ende ihres Glaubens / der Seelen Seligkeit / mit unaussprechlicher Freud und Wonne ergreiffen / und biß in Ewigkeit unverletzt behalten werden. Non ergò, schreibt der Gottselige Münch Bernhard in seiner XXIII. Predigt über diese Wort/ Cubiculum quæsieris in his locis, quorum alter Auditorium quasi Docentis, alter quasi Prætorium est judicantis; sed est alius locus, ubi verè quiescens & quietus cernitur Deus, non Judicis, non Magistri, sed Sponsi, in quem introspicimus per transennam. Das ist: Derohalben darffstu dir / lieber Mensch / keine Ruh- oder Schlaffstett an diesen Orten suchen/ alldieweil einer aus denselbigen / wenns gleich gute und löbliche Oerter seyn / gleichsam das Höhr-Haus des Lehrers ist / da man hören muß / der ander gleichsam die Voigtey oder Richthaus des Richters ist: Viel ein ander Ort aber ist der / da man GOtt ruhend und geruhig siehet / nicht ein Richtplatz / auch nicht der Lehrplatz / sondern des Bräutigambs Cammer / darein wir durchs Gegitter gucken. Heu dulcis hora & parva mora! Ach der süssen Stund und des kurtzen Verzugs / der uns in dieser Cammer verstattet wird. Non veræ quietis locus, quem non immeritò Cubilis appellatione censuerim; in quo Deus non turbatus irâ, non distentus curâ, sed blandus & beneficus apparet. Das ist: Dieser Ort ist nicht der Ort der unvergänglichen Ruhe; sondern den Ort halt ich nicht unbillich für eine Ruhestett/ oder süsse Schlaff Cammer/ allwo GOtt sich nicht zornig / nicht mehr sorgfältig für uns; sondern da er sich stets freund-

Bernh. Serm. XXIII. in h. l

freundlich und wolthätig sehen lässet. Visio ista non terret, sed mulcet, inquietam curiositatem animarum non excitat, sed sedat: non fatigat sensus, sed tranquillat. Hîc verè quiescitur, das ist: in der waren Ruhe-Cammer saget uns das Anschauen GOttes kein Schrecken ein / sondern stellet uns zu frieden; Vngeruhlichen Sorgfalt unser Seelen erregt es nicht / wie hie geschiehet / sondern stillet die Vnruhe: unser Gemüth oder Gewissen wird daselbst nicht ermüdet / sondern ermundert / Hîc verè quiescitur. Hier findet man rechte Ruhe. Ergò Calor urat, caput doleat, fremat Mundus, premat corpus, inflетur stomachus, palescant ora, tremant labia, labent genua, deficiat in dolore vita mea, & anima mea in gemitibus, putredo ingrediatur ossa mea, & subtus scateat: modò quiescam tempore tribulationis & ascendam ad populum accinctum nostrum. Es dörre mich nach Gottes Willen die Witze auß / Schmertzen und Wehe mache mir das Haupt matt / die Welt murre und brumme / mein Leib quäle sich / der Magen bleye sich / die Lippen zittern und verblassen / die Knie schlottern / mein Leben gehe in Schmertzen dahin / und meine Seele in Seufftzen / Eyter gehe durch meine Gebeine / quelle unter sich und verzehre mich / weñ ich nur ruhen mag zur Zeit der Trübsal / und hinauff fahren zum Volck / das überwunden hat / aus dem 4. Cap. des Propheten Habacucs. Wenn ich nur kommen mag zu denen Seelen / die dich sehen / ut fiam particeps omnium timentium, wie David wünschet und bittet in 119. Psalm / welches so viel heisset / als Theil haben im ewigen Heyl. Dahin gehet Gott mit seinen Zügen / daß nemlich

Gregorius. XXXII. moral. c. 10. Aug. Manual. c. 15.

Habac. cap. 4. 16.

die Sünder selig werdē/ weil er nicht kommen ist der Menschen Seelen zu verderben/ sondern sie selig zu machen. Wie er selbst saget beym Evangelisten uñ Apostel
Matth. 18, 11. S. Matth. im 18. Cap. Hier/ hierher hat Gott sein Absehen. Sihe das thut GOtt einem jeglichen/ daß er seine Seele herumb hole aus dem Verderben / und er-
Job. 33, 30. leuchte ihn mit dem Lichte der Lebendigen / sagt der Freund Hiobs im 33. Cap. Darumb lieber GOtt/

Handel mit mir/
Wies düncket dir/
Nach deiner Gnad wil ichs leiden/
Laß mich nur nicht
Dort ewiglich
Von dir seyn abgeschieden.

Item:

HErr JEsu Christ verleyh Gedult/
Hilff mir mein Creutz mittragen/
Wend nur nicht von mir deine Huld/
Und so du mich wilt plagen/
Es zeitlich hier am Leibe thu/
Gib nur der armen Seelen Ruh/
Daß sie dort ewig lebe.
Eya/ Eya/
Himlisch Leben/ wird er geben/
Mir dort droben/
Ewig soll mein Hertz jhn loben.

Bericht von Herrn D. POLYCARPI Wirths LebensLauff.

Vdieser Himlischen Freude nun ist auch der Seelen nach gelanget unser seligverstorbene Mitbruder / von dessen ehrlichen Ankunfft / Christlichem Leben und Wandel / auch seligem Absterben den Herkommen nach / ist Ewer Liebe mit wenigem zu vermelden / daß der weiland WolEhrenveste / GroßAchtbare und Hochgelahrte Herr Polycarpus Wirth / der Philosophi und Beider Rechten Doctor, P. P. des Churfürstl. Sächs. Oberhoffgerichts zu Leipzig / der löbl. Juristen Facultät daselbst / wie auch des LandGerichts im Marggrafthumb NiederLausitz Assessor, Domherr zu Naumburg / und des Kleinen FürstenCollegii Collegiat, allhier in Leipzig den 7. April, 1609. von fürnehmen / und bey dieser Academi wolverdienten Eltern an das Liecht dieser Welt gebohren worden. Sein Herr Vater ist gewesen der auch WolEhrenveste / GroßAchtbare und Hochgelahrte Herr Michael Wirth / gleichfalls der Philosophi und Beider Rechte Doctor, P. P. des Churfürstl. Sächs. OberHoff-Gerichts und Juristen Facultät zu Leipzig / wie auch des Churfürstl. Consistorii allhier Assessor, des Collegii B. Virginis Collegiatus, der Polnischen Nation Senior, und des Stiffts Märseburg Canonicus. Seine Fraw Mutter aber die Erbare / und VielEhren-Tugendreiche Fraw Elisabeth / des WolEhrwürdigen / GroßAchtbaren und Hochgelahrten Herrn Polycarpi Leysers des ältern / weitberühmten Theologi, Churfürstl. Durchl. zu Sachsen

sen wolbestellten OberHoffpredigers/ KirchenRaths und Beichtvaters/ eheleibliche Tochter/ derer ingesampt hohes Gedächtnis/ als auch der übrigen Groß- und VorEltern der Cranachischen/ Leyserischen und Schurfischen Familien unvergleichliches Lob/ insonderheit aber/ der Wirthischen unsterblichen Nachruhm/ welchen zuförderst die drey Grossen Männer und Wirthe/ als Herr D. Peter Wirth/ berühmter Theologus, und Domherr zu Breßlau/ Herr D. Georg Wirth/ Käysers Caroli des Fünfften/ und König Philippi von Hispanien LeibMedicus, Ingleichen Herr D. Michael Wirth der älter/ P. P. der löblichen Juristen-Facultät Ordinarius allhier/ höchstrühmlichen noch bey männiglichen hinterlassen/ anjetzo mit mehren zu erwehnen unnöthig erachtet wird/ weil doch jederman bekant/ was vor fürtreffliche hochgelahrte/ umb Kirchen und Schulen wolverdiente/ auch Käysern/ Königen/ Chur- und Fürsten/ in ansehnlichen/ so geistlichen/ als auch weltlichen Aemptern bediente Leute von demselben herkommen und entsprossen/ so nicht nur in dieser Stadt/ sondern auch an vielen vornehmen Orten Teutschlandes bey langen Jahren her floriret/ welchen allen der seligverstorbene Herr D. Wirth mit Blut-freundschafft zugethan gewesen.

Von diesen seinen wolerwehnten lieben Eltern nun/ ist Er/ der Seligverstorbene/ vermittelst des Bades der heiligen Tauffe in das Buch des Lebens eingeschrieben/ und der Christlichen Kirchen einverleibet worden/ weil auch nachmaln ein herrliches und stattliches Ingenium alsobalden sich bey ihm mercken lassen/ und daß er in seiner Groß- und Vor-Eltern Fußstapffen treten würde/ sich gute Anzeigungen ereignet/ so haben seine liebe Eltern alles das jenige/

was

was zu seinen Studiren förderlichst und dienlichen seyn mögen/ Ihme williglt an die Hand geschaffet / und mit gelehrten und fleissigen privat Præceptoren, unter welchen insonderheit / Herrn M. Johann Simons / nachmals Pfarrherrn zu Radeberg/ Herrn M. Valentin Thünnigs/ Pfarrherrn zu Orthrand/ Herrn M. Gottfridi Cundisii / so hernachmal der heil. Schrifft Doctor, Superintendens zu Merseburg/ auch ferner P. P. zu Jena gewesen / und Herrn M. Wilhelm Aviani P. P. der Philosophischen Facultät allhier Assessoris, und der Schulen zu S. Thomæ Rectoris zu gedencken/ versorget und versehen / welche denn Ihn nicht allein in seinem Christenthumb und guten Sitten / sondern auch in freyen Künsten und Sprachen mit aller Treu und Fleiß informiret; Denen Er hingegen in allen willige Folge geleistet / sich von seiner Kindheit an mit continuirlichen Fleiß und Embsigkeit seines Studirens angenommen / und sich jederzeit selbst getrieben/ daß also seine Præceptores deßhalben wenig Mühe anwenden dürffen/ ja Ihn vielmehro zum öfftern selbsten von seinem allzugrossen Fleiß und Embsigkeit abhalten müssen/ woraus denn erfolget / daß Er noch bey jungen Jahren der Lateinischen und Griechischen Sprachen mächtig worden/ und darnebenst sonderlich in d Musica, Poësi, Mathesi, als auch sonsten in humanioribus statliche profectus erlanget/ in dem Er auch unter vorerwehnten seinen beyden letzten Præceptoren Herrn D. Gottfrido Cundisio/ und Herrn M. Wilhelm Aviano in dero privat Collegiis mit Disputiren und Peroriren sich fleissig exerciret, und die Lectiones der Herrn Professoren jederzeit embsig besuchet/ hat er hierauff im 15. Jahr seines Alters/ nemlichen am 26. Martii 1625. den Gradum Baccalaureatus, und

folgens im 18. Jahr / nemlichen am 25. Januar. 1627. den Gradum Magisterii bey der Philosophischen Facultät allhier mit allen Ehren erlanget / und seine Disputation pro loco bald darauff / nemlich am 14. April. 1627. abgeleget / nach diesem auch sich zum öfftern mit unterschiedenen Disputationen bey den Philosophis rühmlichen hören lassen; Alldieweil Er aber bey dem Studio Philosophico zu verbleiben nicht gemeynet gewesen / sondern seinem Herrn Vater zu folgen / und dahero zu einer höhern Facultät / und zwar zur Jurisprudentz seine Beliebung getragen / hat Er bald nach erlangtem Gradu Magisterii sich auff dieselbe nicht mit wenigerm Fleiß / als hiebevorn geschehen / geleget / und der damahligen berühmten JCtorum Herrn D. Wilhelm Schmuckens / und Herrn D. Johann Böhmens beyder gewesenen P. P. und der löbl. Juristen Facultät allhier Assessorum nunmehro seel. Manuduction vornemlichen gebrauchet / unter denselbigen unterschiedene Collegia über die Institutiones Juris, Pandectas, und Treutlerum gehalten / auch unter dero Præsidio zum öfftern nicht allein in privat Collegiis, sondern auch publicè nach Ausweisung vieler bey dieser Universität annoch befindlichen Disputationen fleissig sich exerciret, wie Er denn auch nach vorhergehender erlangten gewöhnlichen Dispensation und scharffen Examine bey der löbl. Juristen Facultät allhier am 11. Julii des 1629sten Jahrs / und also in dem zwantzigsten Jahr seines Alters den Gradum Baccalaureatus, auch bald darauff Dispensationem pro Licentia erlanget.

Und weil ihm nicht unbekandt / daß einem Studioso Juris sehr nutzlichen / do Er nebenst dem Studiren sich auch fremder Nationē Sitten und Sprachen / vermittelst der Peregri-

regrination erkundigte/ Als hat Er auch dieses nicht unterlassen wollen / sondern auff Rath und Gutachten seiner nahen Anverwandten sich Anno 1631. anfänglichen auff den damahligen Deputation-Tag/ so zu Franckfurth am Meyn gehalten worden / begeben/ und daselbst eine Zeitlang bey den Churfürstl. Sächsischen Herrn Abgesandten sich auffgehalten / von den jenigen / was damals in Reichs Sachen vorgangen / alles mit Fleiß observiret, nachmals von dar sich auff Straßburg begeben / und daselbst den Herbst / und folgenden gantzen Winter auffgehalten / seine Studia Juris höchstfleissig continuiret, und bey denen damahligen berühmten Professoribus Juris, insonderheit aber bey Herrn D. Johann Otto Taborn / Herrn D. Locamern und andern / durch seine rühmliche profectus und gute Qualiteten, wie auch durch eine solennem juridicam Disputationem, so Er publicè mit grossen Ehren und Lob gehalten / sich sehre recommendiret, zu dero Freundschafft insinuiret, welche Ihn denn hingegen hertzlich geliebet / und in seinem Studieren allen guten Rath und Vorschub erwiesen / auch sonsten allen guten Willen erzeiget.

Nach Ausgang des Winters / hat Er sich durch Lothringen in Franckreich begeben / an den vornehmsten Orten und Academien selbigen Königreichs / vornehmlichen zu Paris / Orleans / Bourges etc. sich eine zeitlang auffgehalten / und nebenst den Studien / denen Er zuförderst obgelegen / die Frantzösische Sprache erlernet / auch was den Statum Regni betroffen / und sonsten denckwürdiges in selbigen Königreiche zu sehen gewesen / genau observiret; In folgendem Herbst des 1632. Jahres ist Er hierauff zu Dieppen zu Schiffe gangen / und von dar nacher Engeland sich ge-

wendet / daselbst die berühmte Stadt Londen / nebenst den darumb gelegenen Königlichen Häusern besichtiget / folgends auff die beruffene Academi Oxfarth gereiset / und als Er daselbsten sich gleichfalls nothdurfftig umbgesehen / hat Er sich abermals zu Schiff begeben / und ist von dar nacher Seeland gesegelt / auch nachdem Er die berühmten Städte in Holland und in den andern Provincien dero vereinigten Niederlanden / insonderheit aber die wolbekandte Academi Leiden / Utrecht / Gröningen / Franecker / woselbst Er sich etliche Wochen auffgehalten / in Augenschein genommen / über Bremen und Hamburg / nach Ausgang des 1632. Jahres nach viel erlittener Gefahr und Ungemach wiederumb zu den Seinigen nacher Hause gewendet.

Nachdem Er nun also glücklichen wieder zu Hause / und bey den Seinigen angelanget / hat er den Curs dieses Studii mit Göttlicher Verleihung in kurtzen absolviret, darob die löbl. Juristen Facultät nicht wenig Behagen empfunden / von welcher Er darauff secundum Statuta examiniret, und / als Er am 21. Novembr. des 1633. Jahres die gewöhnliche Disputation abgeleget / am 23. Januar. des 1634sten Jahres zum Licentiaten und folgends Anno 1635. am 5. Junii zum Doctorn öffentlichen renunciret worden.

Nach erlangten Gradu hat er zwar ihm vorgesetzet sich in praxi zu exerciren, massen ihm dann sein Schwager Herr D. Enoch Heiland der älter sel. hierzu gute Anleitung gegeben / Nach dem er aber die grossen Beschwerden und Widerwertigkeiten / so sich hierbey ereignen / verspüret / und die schweren protractiones, so leider bey den meisten processen verstattet werden / gesehen / hat er an demselben und

dem

dem advociren bald einen Abscheu genommen/und dahero vornehmlichen bey der Theoria verblieben /und seine Zeit der studirenden Jugend zum besten/und zu dero Information in Collegiis privatis mit lesen und disputiren zugebracht.

Was er nun hierbey vor Nutz geschaffet/ist unvonnöthen zu erzehlen/seine Discipel, derer eine gute Anzahl allbereit Doctores Juris creiret worden/andere auch/die verhoffentlich förderlichst gleichen Gradum erlangen werden/geben jhm das Zeugnis/daß sie es vornemlichen seiner treuen und fleissigen Information zu dancken haben/so zeigen auch seine vielfältige Disputationes, die er publicè gehalten/und männiglichen vor Augen liegen/zur Gnüge von seiner herrlichen Wissenschafft/die er in der Juris prudentia gehabt/und von seinem sonderbaren Fleiß und dexterität/die auch bey benachbarten Orten und Academien bekant worden/welche dieser seiner vortrefflichen Gaben sich gerne gebrauchet/unangesehen er nun allhier viel Widerwertigkeit erdulden/und bey diesen geschwinden Zeiten sein gantzes Vermögen fast zusetzen müssen/hat er doch lieber allhier verharren/und das von Gott jhm verliehene Pfund zu Nutz seines geliebten Vaterlandes anwenden wollen.

In ansehen dieses seines rühmlichen Fleisses und Nutzes/welchen er bey hiesiger Universität gestifftet/haben die Herren Collegiaten des Kleinen Fürsten Collegii, nach Absterben des Herrn Ordinarii und Bürgermeister Herr D. Sigismund Finckelthausens sel. am 18. Septembris, 1644. jhn zum Collegiaten erwehlet/wie er denn auch nachmaln von Churf. Durchl. zu Sachsen am 15. Mart. 1648. zum Professore Extra Ordinario, und folgends am

29. Jun. 1649. zum Professore Ordinario gnädigst confirmiret worden/hierauff von der löbl. Universität durch einhellige Wahl aller 4. Nationen am 16. Novembr. 1649. zum Domherrn des Hohen Stiffts Naumburg eligiret, auch sonsten etliche mal das Assessorat bey dem Herrn Magnifico Rectore und Clavigerat bey der Academia jhm auffgetragen worden.

Am 31. Maji 1645. ist er von der löbl. Juristen Facultät/und Anno 1648. in dem Marggrafthumb Nieder-Lausitz/wie auch am 13. Decembr. 1652. in dem Churf. Sächs. Ober-Hoffgericht allhier zum Assessorn recipiret worden/ in welchen Collegiis er sich denn fleissig/auffrichtig/unpartheyisch/vorsichtig/verträglich/und also erwiesen/daß seine Herren Collegen diesen seinen schnellen plötzlichen Hintritt sehr schmertzlichen empfinden/ und/ daß er bey jhnen noch viel lange Jahr hette verbleiben mögen/ von Hertzen billich wünschen.

In den heiligen Ehestand hat er sich begeben/anfänglichen am 19. Augusti 1634. mit der damaligen/Erbaren/ und Viel-Ehren-Tugendreichen J. Annen/ des Ehrenvesten/ Vor-Achtbaren und Wohlgelahrten/ Herrn M. Christophori Funckens/ uff Paunsdorff und Sellerhausen/Churf. Durchl. zu Sachsen wolbestellten Amptschössers allhier/eheleiblichen Tochter/ mit welcher er zwar eine kurtze/jedoch friedliche/ freundliche und fruchtbare Ehe besessen/in dem sie Gott der Allerhöchste am 4. Octobr. 1635. mit einer Tochter J. Justinen Elisabethen/ (welche annoch am Leben/wegen jhrer Unpäßligkeit aber/ und langwieriger Fiebers dem Herrn Vater das Geleit zu seiner Ruhestadt nicht hat geben/noch die letzte Kindes-Pflicht erweisen kön-

können.) Folgends und am 25. Jun. 1637. mit einem Sohn/ Polycarpus genandt/ gesegnet und erfrewet/ welche Freude aber der Allerhöchste jhm nicht lange gelassen/ in dem nach dessen gnädigen Willen/ der Sohn alsbald nach seiner Geburt diese Welt gesegnet/ die Mutter auch am 15. Julii 1637. durch einen seligen Hintritt auß dieser Welt jhrem Sohne gefolget/ und unserm Seligverstorbenen in den einsamen betrübten Wittiberstand gesetzet / darinnen er gantzer 13. Jahr verharret/ endlichen aber nach Direction Gottes des Allmächtigen selbigen geendert/ und am 25. Maji 1647. mit der Erbaren / und Viel Ehren-Tugendreichen Fraw Sophien Schörckelin/ Herrn Christian Sandreuthers/ Bürgers und Handelsmans von Franckfurt sel. nachgelassenen Wittiben/ sich Ehelich versprochen/ und am 25. Maji selbiges Jahrs mit jhr copuliret worden/ mit welcher er zwar gleicher gestalt eine fried- und freundliche Ehe besessen/ es hat aber Gott der Allerhöchste sie mehr nicht als mit einem Sohne erfrewet/ diese Freude aber auch durch dessen zeitliches absterben jhnen hinwiderumb nach seinem gnädigen Willen bald entzogen/ über das auch/ vorhin erwehntes sein liebes Eheweib/ jetzige nachgelassene hochbetrübte Fraw Wittibe mit steter Leibes Beschwerung und Kranckheit/ dergestalt und also heimgesuchet/ daß sie keine gesunde Tage in jhrem Ehestande gehabt / auch also annoch sehr franck darnieder lieget/ und daher den verblichenen Cörper/ jhres lieben Ehe-Herrens zu dessen Ruhebette nicht hat begleiten können.

Was ferner des Seligverstorbenen Leben und Wandel betrifft/ ist männiglich bewust/ daß er der wahren/ alleinseligmachenden Evangelischen Religion/ inmassen selbige

in

in der Augspurgischen Confession begriffen/ von Hertzen zugethan/und hingegen allen Irthümen feind gewesen/zur Predigt des heiligen göttlichen Worts und heiligen Sacramenten/inmassen auch noch kurtz vor seinem seligen Ableiben geschehen/ sich fleissig gehalten/ und so viel in dieser Menschlichen Schwachheit müglichen/ sich eines untadelichen Lebens beflissen/dem Armuth gerne und willig/nach seinem Vermögen/ gesteuret: Allen Geitz / eigen Nutz/ Falschheit/Hoffart/und Partheyligkeit/ hat er gäntzlichen gehasset/jederman ist er mit Rath und That gerne an die Hand gegangen: Gegen seine Herren Collegen hat er sich verträglich/und sonsten gegen männiglichen/freundlichen/und in Summa/als ein guter Christ/deutscher/ehrlicher und auffrichtiger Biederman erwiesen.

Wie nun Gott der Allmächtige nach seinem gnädigen Willen und Wolgefallen/die seinigen vor andern mit dem Creutze pfleget heim zusuchen/also ist dasselbige bey unserm seligverstorbenen Mitbruder auch nicht aussen blieben/sondern es ist der bittere Creutzbecher demselbigen zu vielen unterschiedenen malen voll geschencket und dargereichet wordē/ massen er denn alsobald nach absterben seines Herrn Vaters/welches Anno 1618. geschehen/ in seiner Kindheit/im neunden Jahr seines Alters/in den betrübten Wäisenstand gesetzet worden. In seiner Jugend und bey seinen Reisen hat er sonderlich wegen der Anno 1631. bey dieser Stadt vorgegangenen Belägerung viel außstehen müssen/so allhiero zu lang zu erzehlen seyn würde. In seinem männlichen Alter/ und nach dem er sein erstes Weib geheyrathet/ hat er bald darauff mit seiner lieben Mutter/nachmals seiner eintzigen Schwester/ Schwähervater / Schwähermutter / eintzigen

Sohn

Sohn/ und dann letzlichen seinem Eheweibe derogleichen Weg/wie wir jetzo gethan/ gehen müssen/ und ist aller der seinigen innerhalb drey Jahren durch den zeitlichen Todt beraubet worden/und wiewol er durch seine andere Verheyrathung dieses zu ersetzen verhoffet/ ist doch durch Absterben seines andern eintzigen Sohnes/ und stetige Kranckheit seines lieben Eheweibes/ voriges Hertzeleid nicht gemindert/ sondern gemehret worden: Der grossen Kriegspressuren, so er vor andern außgestanden/ anjetzo zu geschweigen/ Es hat aber unser Seligverstorbener dieses alles mit Gedult ertragen/ wider seinen Gott nicht gemurret/ sondern dessen väterlichen Willen und Direction alles übergeben.

Was nun schließlichen seine Kranckheit und seliges Absterben betrifft/ so ist er abgewichenen 27. Septembr. nach dem er von 2. Uhr an biß gegen 6. Uhr/ in der löbl. Juristen Facultät seines Berufs abgewartet/ und die jhm uffgetragene Sachen expediret, mit Herrn D. Johann Born nacher Hause gangen/ und als er bey seiner Wohnung am Marckte von selbigen Abschied genommen/ gegen jhm/ daß jhm gar übel were/ gedacht/ welches er zuvor hero etlichen seiner Herren Collegen in der Facultät selbiges Tages gleicher Gestalt geklaget. Als er nun nacher Hause kommen/ und auff seiner Stube sich abgeleget/ hat er sich je mehr und mehr übel befunden/ jedoch versuchet/ ob er durch einige Bewegung diese Beschwerung übergehen könne/ es hat aber dieses auch nicht seyn wollen/ sondern die Mattigkeit hat jhm dermassen zugesetzet/ daß er sich bald darauff zu Bette legen müssen/ da er denn alsbald über Magendrücken/ und stechen in dem Rücken und übrigen Gliedern sich hefftig beschweret/ hatte auch durch dienliche Mittel demselben vor

zu kommen/ sich entschlossen/ massen dann der damals anwesende Herr Medicus jhme mit guten Rath an die Hand gangen/ bald darauff/ und in deme die vorgeschriebene Artzneyen in der Apotheken bestellet worden/ hat er durch ein lautes Schreyen seine grosse Hertzens Angst denen seinigen zu verstehen geben/ so jhm flugs durch kräfftige Schlagwasser/ so viel man in so geschwinder Eil/ und bey so plötzlichen Fall und grossen Schrecken zur Hand bringen können/ hülfflichen beygesprungen. Weil sich aber alsbald die Sprache verlohren/ der Athem stets sich mehr verkürtzet/ die Augen zu brechen begonnet/ und andere Vorboten des Todes sich bald eingestellet/ Als haben sie sich zum Gebet gewendet/ und unter andern dieses tröstliche Lied/ HERR JEsu Christ wahr Mensch und Gott/ Jhm vorgebetet/ do er dann sonderlich bey Vorbetung dieser Verse:

Die bösen Geister von mir treib/
Mit deinem Geist stets bey mir bleib/ ꝛc.

Mit eusserlichen Gebärden und Augenwincken/ auch Hand und Mund/ daß er seinen Heyland noch feste im Hertzen habe/ zu verstehen geben: Weßwegen jhme auch dieses zu dreyen unterschiedenen malen widerholet worden/ in derer Widerholung denn der Allerhöchste ohne eintzige Schmertzen uñ ungebärden seiner Bitte gewäret/ und jhn auß diesem Zeitlichen zu sich in das Ewige sanfft und selig hingenommen/ seines Alters im 45. Jahr.

Das Leben und der Wandel unsers seligen Mitbruders benimbt uns allen Zweiffel/ daß/ weil er wol gelebet/ nie übel habe sterben können/ uns hinterlassenen aber ruffet

er

Er gleichsam auß dem Sarge zu: Darumb seyd wacker allezeit/ denn jhr wisset weder Zeit noch Stunde/wenn der Fürst herkommen/ und euch abfordern wird. Der grosse HErr/der auch diesen seinen Diener hat lassen im Friede fahren/ verleyhe dem verblichenen Cörper in dem Schohs der Erden eine sanffte Ruhe/der hochbetrübten Fraw Witben/ hinterlassenen einigen Jungfer Tochter/ und gesamter löblichen Freundschafft Trost im Hertzen/ damit sie diesen Riß/der zwischen jhnen/und jhren geliebten Herrn Vater/ Freund- und Anverwandten/ von der Hand des Höchsten also geordnet ist/ mit Gedult tragen/ und für dergleichen plötzlichen Trauerfällen künfftig bewahret werden.

Der wolle auch die durch unsers sel. Mitbruders Hintritt erledigte Stelle/ mit dergleichen Person ersetzen/ die nicht jhren eigen Nutzen/sondern wie er gethan/der Jugend/ des Landes/ der Justitz Auffnehmen und Besserung suchen/und die Ehre Gottes auff unsere Nachkommen verpflantzen helffe/uns aber Beständigkeit in warem Glauben und heiligen unsträfflichen Leben biß an unser Ende verleyhen/auff daß/wenn das böse Stündlein kömpt/wir getrost und wol gemuth seyn/ alles wol außrichten/ und das Feld behalten mögen. Hoc ut obtineamus, &c.

AD EXEQVIATORES

προσφώνησις.

ETsi non dubito, Viri Magnificâ auctoritate, consiliorum prudentia, multiplicis experientiæ laude, amplitudine dignitatum, officiorum excellentia, claritate eruditionis, integritatis famâ celeberrimi ac conspicui, quin sæpius auribus accepta à Vobis sit vox illa Metelli Macedonici, quâ filios suos hortatus est, ut Scipioni Africano irent exequias, adjiciens; haud fore, ut postea id officium ab illis majori civi præstari possit; tamen vel inopinum genus mortis, vel æqualis reipubl. pietas facit, ut nec incongruum, nec à veritate alienum quidquam dicturus mihi videar, si eundem vocis honorem præsenti funeri accommodavero. Extinctus enim est nudius quintus, & heu! repentino fato extinctus est Vir Reverendus Amplissimus, Consultissimus atque Excellentissimus, Dominus POLYCARPUS WIRTHIUS, J.U.D. & Antecessor celebratissimus. In quo quantum civem amiserit Academia patria, quantamque jacturam ex hoc tam festino obitu patiatur, illis demum persentiscere atque intelligere licet, qui cum nutantem & penè collapsum Academiæ nostræ statum penitus introspexerint, tùm verò vident, quàm pauci pro in 3, pugnenda, tuenda ac salute ejus & libertate paria cum Viro isto facere aut velint, aut si velint possint. Nimirum quæ instrumenta ad parandam boni Civis existimationem, quæ subsidia ad ornandam rempubl. literariam, quas artes, ad asserendum decus studiorum desiderares eæ, in hoc affatim universæ reperiebantur: natalium splendor, morum probitas, præstantia ingenii, doctrinarum copia.

copia, prudentia, eloquentia, auctoritas, solertia, fides, pietas ante omnia, & veri numinis cultui devotissimus animus. Hæc ipse cuncta vivus in utilitatem publicam cõvertit, mortuus una secum arcula condenda abstulit: ut mihi non unus homo occidisse, sed literæ ipsæ omnesq; bonæ artes in uno homine summum periculum interitus adiisse vïdeantur. Quàm peritus ille & privati juris & publici? quantum rerum? quantum exemplorum? quantum antiquitatis tenebat? Nihil erat, quod discere in legali studio velles, quod ille te docere non posset. Mihi certè & compluribus aliis, quoties aliquid abditum quæsivimus, ille thesaurus fuit. Jam quanta responsis ejus fides? quanta auctoritas? quàm pressa & decora cunctatio? Quid est, quod non statim sciret? & tamen plerunq; hæsitabat. Dubitabat quippe diversitate rationum, quas acri magnoq; judicio ab origine causisq; primis repetebat, discernebat, expendebat. Ita boni & æqui notitiam profitebatur, æqvum ab iniquo, licitum ab illïcito separabat, veram, nisi fallor, Philosophiam, non simulatam affectans. Solebam ipsum ut imaginem quandam veteris justitiæ sacerdotis, qualem Aristonem depingit Plinius, adspicere. Adhæc quàm comis in sermonibus? quàm gravis in publicis conventibus? quàm perspicax in consultationibus? quàm in suasionibus eloquens? Ornabat hæc rectitudo animi, quæ nihil ad ostẽtationem, omnia ad conscientiam & communem utilitatem referebat: rectèq; factorum aut dictorum mercedem non â gratia singulorum, sed ex omniũ emolumento petebat. Cujus rei testes plerosq; Vestrûm appellare possum, Viri honoratissimi, qui in negotiis Academiæ tractandis ipsi præsentes, ac fidei, curæ, vigilantiæ arbitri fuistis. Testes Vos ego appellare possum, tot Curiarum

Collegas, num aliud in causarum cognitione sententiæ suæ pretium habuerit, quam bona fide, quam ex animi sententia pronunciasse? In summa, non facile quis quenquam ex his, qui justitiæ & æqualitatis studium præ se ferunt, huic Viro anteposuerit. Quamobrem fieri non potest, quin acerbus accidat toti Academiæ, toti patriæ, tam repentinus, tam damnosus, tam immaturus civis hujus obitus, quin mœrore ac solicitudine tàm subiti casûs illa crucietur, quin angatur amissi desiderio & propemodum contabescat. Et verò eatenus procedere fas est dolorem: neq; enim ultra progredi licet, & occulta Dei rimari consilia, aut justissima corrigere decreta. Eripuit ille profectò magnũ Academiæ patriæq; lumen, eripuit subitò, eripuit firmâ & constanti ætate: sed eripuit, quod usui dederat, non mancupio, repetiit quod precariò cõcesserat, quod diutiùs apud nos esse noluit, quantocyùs placebat cœlo & sibi vindicavit. Sufficiat ergò voluntas Domini pro ratione piis mentibus, ut in causas tàm properæ mortis anxiè inquirere desinant: ac desideriũ potiùs & memoriã defuncti retinere studeant, tanti Civis, & tam magni, ut in vita togæ artibus Africano non inferior, in funere pari elogio merito meritò condecorãdus videatur. At enim quid ego, velut aliquis monitor, huc adveni ad Vos, Viri O. O. dignissimi? Quasi non ipsimet judicium vestrum & affectum, quo viventem complexi estis, abunde significetis hoc celebri ad exequias concursu, hâc promtissima supremos honores Mortuo exhibẽti voluntate. Sanè erigit ea res, & solatur plurimùm afflictissimam mœstissimamq; familiam; quæ quàm insigni beneficio Vobis obstricta esse sentiat, gratias suo nomine me jussit agere maximas, memoremq; tanti meriti animum, & pro avertenda à domibus vestris simili calamitate Deo supplicaturum profiteri.

Ars

ARs si crudelem possit deludere mortem,
Tu quoque adhuc nostrô vivus in Orbe fores,
VVirthi, Consultor miserorum optate clientum,
Lipsiacæ quondam gloria magna Scholæ;
Sed quia mors metuit, nec opes, nec jura, nec arma,
Tu quoq; nunc Patrum cogeris ire viam.
Perbenè at ivisti, quoniam illinc ibimus omnes;
In veræ appuleris cùm Patriæ Hospitium!

Johannes Michaëlis, Phil. & Medic. D. &
P. P. Facultat. Medicæ Decanus, utriusque
Principum Collegii Collegiatus, Academiæ Decemvir, Archiater Saxo-
Altenburgicus, Acad. p. t.
Rector.

In Obitum Dn. D. **Wirths.**

QUi pietatis amans, nivei Candoris & oris,
Oderat exosæ puncta superba notæ,
Et pacis cultor, nulli gravis, utilis omni,
Inque suo VIR erat sedulus officiô.
Pæoniis minimè potuit servarier herbis,
Sed vitæ summum clausit in orbe diem.
Ex quô cordolii permagnum pondus habemus,
Manibus atque piis nil nisi Vota damus.
Scilicet in gremio mens ut requiescat Abrami
ac inserta soli molliter ossa cubent.

Quirinus Schacher / *D. & P. P. P. Consil. Elect. Sax.*
à Causis appell. Consist. Eccles. Ass. & Jurid. Facult.
Senior.

Si

SI quemquam nuper luxi, TE lugeo, VVIRTHI,
VVIRTHI, Lipsiacæ magna columna Scholæ,
Juris Consultos inter non umbra, sed ipsis
Luminibus summis annumeranda Pharus,
Flos clari Generis fragrans, spes magna TUORUM,
Tempore & à multo dulcis amice mihi.
Nomine non uno TE lugeo: Sive Parentes
Spectem, seu genii munera rara tui,
Seu res præclarè gestas, seu fata suprema,
Singula sunt lessum quæ meruisse queant.
VVIRTHIA, quæ nostris celeberrima nuper in oris
Cæsareis aquilis Gens deamata fuit,
Occasum heliacum fermè subiisse videtur,
Tantus Sol tenebris occulis atque caput.
Hic labor, in stadio ne quis Te verteret ante,
Ne palmas interverteret, unus erat.

Apparatus ad studium juris.

Quicquid habet Latium, quod Græcia, quodque Sophorum
Scripta, quod historiæ mille volumina habent,
Bibliotheca velut claudebas viva, petebat
Unde Senex juvenis doctior esse volens.
Paxillus communis eras, qui pondera gratis
Quæque ferebat, eras anchora sacra bonis.
Sors minor ast meritis fuit, inscia parcere Parca
Dirupit vitæ stamina & ante diem.
Vix oriens radios spargis, vix culmina tangis,
Et citò Lethæis præcipitaris aquis.

Verùm prolongat vitam bona fama ſuperſtes,
Quæ Tiliis noſtris credita vivet anus.
Supremum interea monumentum & pignus amoris
Accipe; ſub terra &, CARE, quieſce levi.

Et hoc ſupremum amoris pignus Dn. Collegæ, Fautori & Amico veteri, VIRO certè MAGNO & de hac Academia præclariſſimè merito, Majoribus ſuis celeberrimis omninò digniſſimo lugens relinquebat

D. Hieronymus Kromayer, Prof. Publ.
Collegii Princ. Collegiatus.

HOſpitium *temnis pede præpropero q; relinquis*
Natale, in Cœlis Civica Jura petens
O VVIRTHI *felix! Nullô turbanda ſiniſtrô*
Fatô nunc lætus cœlica Regna tenes.
Civis *es, haut* Hoſpes *cœli: Tibi gratulor, euge!*
Felix, qui Fatis ſic benè cedit ovans.

Johannes Schilter D. Elect. Curiæ
Prov. ſupr. & Conſiſtorii Eccleſ. Aſ-
ſeſſor, nec non Scabin. Senior.

MUlti dum Fas, Jus, Æqvum tractare videntur,
Summa imis miſcent, omneque Jus perimunt.
Aſt longè melior Tibi mens Clariſſime Doctor,
Jus Æqvum, Candor delitiæ tuæ erant:
Hinc Chriſtus, Mundi Salvator dulcis, Olympi
Delitias fido jam Tibi ſuppeditat.

Georgius Erneſtus Mosbach D. Facult. Jurid.
Lipſ. Aſſeſſ. & Cur. Supr. Provinc. Elect.
Advoc. Ordin.

In Obitum B. mei VVirthii.

DA gemitus Philurea, & tu devota Themisti
Pubes cupresso tempora mœsta tege.
Wirthius ille jacet, festino funere raptus,
Wirthius heu! vostri stella corusca chori.
Quis pretium ponat donis, quéis nobile plenum
Pectus inexhausti fontis ad instar erat?
Mnemosynes, Heliconiadum Themidisq; sacerdos,
Nec minus Ausonij gloria magna soni.
Junctius amicitiæ quoq; erat mihi fœdere sancta:
Sed multis flere hoc publica damna vetant.
Heu duram fati legem, quod singula parco
Secula dant numero, quos brevis hora rapit!
Sed quid vana queror? quando telluris alumnis
Hæc posita est cunctis ultima meta, mori.
Felix, quem misero hoc ereptum turbine rerum,
Ad superûm evexit regna beata DEUS!

Johann Philipp Silef. J. U. D.
Com. Palatin. Cæsar.

EPITAPHIUM.

SIste pedem mentemque Viator, Justa Periti
Juris per celebris, WIRTHIUS hicce jacet,
Quævis? virtutem? Doctrinam? vis pietatem? ?
Jus nunquam flexum? vis Themin hicce jacent?
Vis aliquid mundo corvo quod rarius albo?
Fidum, subtilem? continet hic tumulis.
Hæc & plura tenet tumulus nec continet omne,
Continet hic minimum; majus at astra tenent.
Scilicet ex mundo migravit morte repentè
WIRTHIUS, ut vivat justitiamque colat.

Confectum
à
Heinrico Volckmaro, J. U. D. & P. P.

LIpsia plange tui WIRTHI subitanea fata!
Eripuit magnum mors inopina Virum.
Mors inopina Virum talem tantumque peremit,
Ingenio celebris, qui meritisque fuit.
Plange bonum Civem, Custodem Juris & æqui,
Plange Professorum vel decus omne Dicæ.
Plange Virum, totus qui fido pectore, Clarus
Consiliis, justus, nomine magnus erat.
Ergo tuum damnum, ac incommoda publica plange,
Quæ tanti invexit mors inopina Viri.

Collugens Affinem desideratiss.
f. Lipsia

Isaac Leickher/D.

SIcne fugis subitò, terrasque beata relinquis,
Pectoris ô plus quàm portio dimidia?
Hospita mens Superûm, cœli quoque *digna* receptu;
Temet at *indignus* lividus Orbis erat.
Orbis enim *Orcus* erat, non uno Dæmone plenus,
Abfuit Alecto nec quoque dira Tibi.
Culpâ odiumne aliquâ potuisti tale mereri?
Culpa fuit, doctum Te esse nimisque probum.
Publica cumq; tuis præferres *commoda* rebus,
Commodus haud cuivis hic quoq; *Candor* erat.
Si quis ab hoc igitur *Stabulo Invidiæ* optet abesse,
Perfidiæq; simul, res cui mira fuat?
Quin benê Te, mundi qui *diversoria nauci*
Perpete commutas cum patriæ *hospitiô*!

Supremum ergo vale mens enthea: quemq; vel idem
Afflârat Genius, Sors eademve, trahe!
Paulò post unà PAULI ambo cubabimus æde,
Sicq; parentatum demum erit Invidiæ.

Ultimo dilectissimi Dn. Compatris, Collegæq; sui intimi ac fidelissimi & supra fratrem germanum verè Germanici candidiq; & ingenui Amici honori ac memoriæ quantillum hoc est luôens sed lugens relinquebat

AN. RIVINUS, Philos. & Med. D. ac utriusq; P. P. C. P. Cæsareus, Collegii Principis Subsenior & Acad. Lipsi. Xvir.

HOspitio, VVIRTHI, per tempora non ita longa
Corporis usa tui mens generosa fuit.
Non placuit reprobi tristis vicinia mundi,
Totq; piis positæ cordibus insidiæ.
Ergò egressa alias speculatur in æthere sedes,
Gaudetq; angelicis esse propinqua choris.
Inde revertetur quondam, repetitaq; membra
Secum deliciis asseret ætheriis.

Gottfriedt Welsch/Phil. & Medic. Doctor Anatom. ac Chirurg. Prof. Publ. nec non Facultatis Medicæ Assessor.

RUris ut lætam segetem feracis
Imbre prosterni rapido videntes
Spem gemunt anni querulâ cadentem
Voce coloni

Maxi-

Maximis ſic Te Decus ô perenne
Uſibus VVIRTHI properante mortis
Falce ſuſpirat lacrymis ademtum
Inclyta Lipſis.
Sed genis rivos prohibes fluentes,
Ante vivorum quia Te maniplis
Sacra collectum teneant beati
Horrea Cœli.

Martinus Geier L. Lin. S. Prof. P.
& verbi miniſter.

NÆ meriti queſtus! VVIRTHI cita Fata dolentes;
Sic lethi rabies optima prima rapit.
Cujus enim mentem edecumata Theoria *Juris*
Ornarat, Praxi *conſociata, magis?*
Noſtri quàm VVIRTHI: *teſtes* Forus *atq;* Cathedra,
Nomine quòd ſimul & re POLYCARPUS *erat.*
Sic inopinus obis, vel adhuc vernantibus annis!
Aſt ferimus nomen perpete laude tuum.

ita lugebat Amicum deſideratiſſimum
& Collegam
Siegmundt Finckelthauß / J. Ui. L. Elect.
Curiæ Provinc. in Inferiori Luſatiâ Aſſeſſor
& Reip. Patriæ Prætor.

QUi quondam dextrè docuit ſacra jura Themiſtos
WIRTHIUS, ecce jacet contumulatus humo.
Splenduit ut vivus, volitat ſic fama ſuperſtes
Ora per eximiûm poſt pia fata Virûm.

Ossa tegit bustum, cæli mens arce triumphat
Extremâ membris consocianda die.

M. Johan. Preibisius, Facult. at. Phil. Assess.
Collegij B. Mariæ V. Senior & Reip. Lipsi.
Senator.

ORnent ex merito Te, VVIRTHI MAGNE, Poëtæ:
Ex vero in tumulum scribo ego pauca tuum:
HEIC. SITUS. EST. SOPHIÆ. THEMIDOSQUE. ÆTERNA.
VOLUPTAS.
MUSARUM. ET. CHARITUM. VVIRTHIUS. HOSPITIUM.

M. Fridericus Rappolt,
Dial. Prof. Publ.

---

a & ω.

JESUS!

Sophia Wirttin / Geborne Schörckelinn.

Durch Versetzung der Buchstaben:

Eine innig-starcke / schon wohl probirte.

* * * * * * *

Regnets gleich hier Creutz und Leiden auff die Wittbe Wirthin zu/
Wird es Ihr iedoch nicht schaden/ sondern nützen wie der Thau/
Weil Sie Eine innig-starcke / auch schon wohl-probirte Frau:
Wohl probirt in vielen Dingen/ starck im Glauben/ innig nu
In der Andacht/ die die Gluht vieler Trübsal muß erzwingen/
Vieler Trübsal/ die uns pflegt auff die Himmels-Spuhr zu bringen.

M. Johannes Frentzel.
CENO-

CENOTAPHIVM.

Sta Viator & lege!

Si Vale-VVIRTHIADÆ ſupremum dixeris umbræ,
In Cedri ſcribas ſubſequa corticibus:

* * * * * * * * *

VIRTHIVS heic ſitus eſt; Animam probitatis agalma
Pulcrius in Cœlis entheat hoſpitium.
Hunc Themis, hunc pietas, hunc & Studioſa Juventus
Orba dolet, magni Conſcia Semidei.
Semidei verò? non ſanè. VVIRTHIVS ipsô
JQVA equidem inferior, ſed Jove major erat.
Erat enim, ſed eheu! dum in vivis erat

I.

POLYCARPUS FLORENTISSIMUS.

Flos Polycarpe Virûm ſubitò cadis, inſtar ad imam
Decuſsi auſtrinô turbine *floris* humum.
Præflorâre quidem; ſed Phœbum quippe ſecutus
Diceris illuſtri nomine *Phœbiſequa*.

II.

VVIRTHIUS BENEFICENTISSIMUS.

Conſiliô multos, *VVirthi*, *auxiliôq́* juvabas
Hoſpitiô Te nec promtior *hoſpes* erat.
Hoſpes ſed *primùm* qvur migras? feſſa *quieſcat*
Et *primùm* lætô ſic tua cymba vadô.

III. JCtus

III.

ICTUS CELEBRATISSIMUS.

Quum tabulata domûs ſubſidere contigit, omnem
Structuram ex facili fata ſupina ruunt.
VVirthius Aſtreæ Columen dum concidit, unà
Et *baſis* ex facili non reparanda *jacet.*

* * *

Jamq; Viator, ubi luſtrâris undiq; Cippum,
Oſsibus ac animæ fauſta precatus abi!

Ita
BEATISS. MANES
Viri ſupra laudem poſiti
ἀποθρηνῶν veneratur

M. Benjamin Prætorius.

EPITAPHIUM ÆNEUM IN PAULINO.

QUI CHARITUM, AONIDUM, THEMIDIS QUOQ. *WIRTHIUS* ANTE
HOSPES ERAT, CIBUS HIC VERMIUM ET HOSPES ERIT:
QUIQ. PARUM FRUCTUS TERRA TULIT ωλεσικαρπος,
HUNCCE POLO CARPET NUNC πολυκαρπος IBI.

D.A.R.

FINIS.

Z 57912 Un

6156

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-92920-p0049-0

Ak. 280. 12

Gottes wun

An dem z

Des weilan
bar

POL

Der Philo
weitberühmte
narii bey der lö
Fürstl. Sächs
Juristen Facul
in Nieder Laus
und des Kl

Als am 1. O
verblichener L
lichen u

Auff

D. JOHA

Leipzig/Ge

Z f
5792

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-92920-p0050-1